

# Schwarzwalder-Wacht

Verlag: Schwarzwalder-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:  
H. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger:  
Friedrich Hans Schaefer, Angelegenheiten: Alfred Schaefer  
Sämtliche in Calw. D. H. VIII. 36: 3480. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

## Calwer Tagblatt

Druckpreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließ-  
lich 51 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinspaltige  
mm-Beile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 261

Calw, Freitag, 11. September 1936

3. Jahrgang

## Die Kampfanfrage gegen den Weltfeind

43000 Arbeitsmänner vor dem Führer - Dr. Goebbels und Rosenberg über die rote Weltgefahr

**„Wenn Deutschland nicht bestünde,  
müßte es geschaffen werden!“**

Ward Price spricht mit unserem Nürnberger  
Berichterstatter E. Gruber  
Nürnberg, 10. September.

Als ich hörte, daß Mister Ward Price, der Ausland-Sonderberichterstatter der großen englischen Zeitung „Daily Mail“, während des Reichsparteitages in Nürnberg weilte, stand es für mich fest, daß ich ihn um eine Unterredung bitten würde. Ward Price, der ja durch seine bedeutenden Gespräche mit dem Führer sich als ein Freund des nationalsozialistischen Deutschland von jeher gezeigt hat, ist durch seine klare und verständnisvolle Berichterstattung ein Vorkämpfer freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und England, und damit gleichzeitig ein Wegbereiter für das Verständnis des nationalsozialistischen Deutschlands in der Welt.

Ich traf ihn in der Halle des trefflichen neuen Gästehauses, das dem Grand-Hotel in Nürnberg angegliedert ist und erklärte sofort in freundlicher Weise seine Bereitschaft, über seine Eindrücke in Nürnberg zu sprechen und meine Fragen zu beantworten. Ward Price spricht ein flüssiges und klares Deutsch, so daß ich mich, ohne mein halbvergeßenes Schulenglisch beschwören zu müssen, mit ihm ausgezeichnet verständigen konnte. Noch ehe ich ihm einige Fragen gestellt hatte, begann er mit lebhafter Begeisterung von seinen Eindrücken bei dem diesjährigen Reichsparteitag zu erzählen. Er sagte: „Wissen Sie, den größten Eindruck bei den Feiern der nationalsozialistischen Bewegung macht mir immer wieder die neue Mystik, die für mich einen geradezu religiösen Charakter hat. Erst bei der Feier des Reichsarbeitsdienstes mit dieser wunderbaren Liturgie ist mir das wieder besonders deutlich fühlbar geworden. Das ist etwas, wie ich es noch in keinem anderen Lande erlebt habe. Ich möchte es fast einen Patriotismus nennen, der zum Niveau einer Religion emporgehoben wurde.“

Auf meine Frage, welchen Eindruck der diesjährige Reichsparteitag wohl in England mache, und ob er dort ein nachhaltiges Echo auslöse, erwiderte er: „Ich war schon im vorigen Jahr beim Reichsparteitag in Nürnberg und habe heute den Eindruck einer noch stärkeren Geslossenheit der Bewegung und des ganzen Volkes. England verfolgt heute die Rundgebungen des Reichsparteitages aufmerk-

wk. Nürnberg, 10. September.

Der dritte Tag der Reichsparteitagswoche fand in den Vormittagsstunden im Zeichen des Reichsarbeitsdienstes. Die jungen Männer, die dem neuen Reich neue Provinzen erschaffen und die Ernährungsfreiheit erkämpfen halfen, standen mit blühenden Spaten vor dem Führer auf dem Zeppelinfeld, sangen ihre Lieder, die im Kampf um den Boden entstanden waren, und legten ein Treuebekenntnis von eindringlicher Wucht ab zu Führer und Volk und zur Arbeit. Inmitten einer Umwelt, die in Haß und Blut niemals zur Ruhe zu kommen scheint, erhob der Führer den Spaten zum Symbol des nationalsozialistischen Deutschland. Und Deutschland hat dieses Sinnbild seines Wollens mit Begeisterung aufgenommen: Der Stoßtrupp des Friedens, der nach dem Appell mit klingendem Spiel durch die Straßen Nürnbergs marschierte, wurde umjubelt wie eine siegreiche Armee — die sie ja ist.

Das zweite Ereignis waren die Reden des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsleiters Rosenberg vor dem Parteitag, an dessen Sitzungen diesmal der Führer immer teilnimmt. In umfassender Weise wurde die aus Sowjetrußland ganz Europa drohende Gefahr klargestellt; das verbrecherische Planen des internationalen Judentums, das in der Sowjetregierung und der Roten Armee zu politischer Macht gekommen ist, wurde schonungslos entlarvt. Es waren Reden, die nicht nur die Kongreßteilnehmer und die Nationalsozialisten an-

gehen; sie sind Alarmsignale für die Staatsmänner der ganzen Welt. Der Nationalsozialismus hat diesen Weltfeind vom ersten Tage des Bestandes der Bewegung erkannt und ihm den Kampf angesagt; im Innern des Reiches wurde er zerschmettert. Heute ist aber dank der „schimmerlosen Politiker des Westens“ das nationalsozialistische Deutsche Reich auch das einzige Bollwerk gegen diese Gefahr. Aus eigener Kraft hat es die feilschen und materiellen Voraussetzungen dafür geschaffen, daß der Weltfeind auf deutschem Boden seine Nordherrschaft nicht errichten kann.

Indessen rollte Sonderzug auf Sonderzug in Nürnberg ein und brachte die Mitarbeiter des Führers aus Stadt und Dorf: Die Politischen Leiter. Am Abend marschierten sie im Scheine leuchtender Fackeln am Führer vorbei, umjubelt von Hunderttausenden von Nürnbergern und Parteitagbesuchern.

Der heutige Freitag bringt außer der Fortsetzung des Parteitagkongresses die Sonderabteilungen des Reichsrechtsamtes, des NS-Studentenbundes, des Hauptbildungsamtes, der Presseamtsleiter, des Hauptpersonalamtes und der NS-Frauensschaft, nachdem am frühen Morgen die Auslandsorganisation eine Weisestunde abgehalten hat und gipfelt im Appell der Politischen Leiter am Abend auf dem Zeppelinfeld vor dem Führer. Die deutschen Sender bringen heute ab 18.30 Uhr Ausschnitte aus den Reden auf der Tagung der NS-Frauensschaft, und von 20 Uhr ab die Übertragung vom Appell der Politischen Leiter.

auf die autonomen Kolonialregierungen hat. Nur alle vier Jahre findet in London eine große, gemeinsame Konferenz mit den Vertretern der Kolonialregierungen statt, in der die großen Richtlinien der Politik des britischen Weltreiches festgelegt werden. Aber im allgemeinen herrscht in England die Meinung, daß Deutschlands Forderung nach Kolonien berechtigt und natürlich ist. Wie allerdings diese Frage praktisch gelöst werden kann, darüber läßt sich heute wohl noch nichts sagen.“

Frage: „Was sagen Sie zu der Verfindung des neuen Vierjahresplanes, in dem der Führer das Ziel aufstellt, Deutschland so weit als möglich durch eigene Leistungen von der Einfuhr ausländischer Rohstoffe unabhängig zu machen.“

Antwort: „Ich finde diesen Plan sehr vernünftig und ich zweifle nicht daran, daß es dem deutschen Erdinneren, der ja auch in der Welt einzigartig dasteht, gelingen wird, noch ganz Außerordentliches hervorzu- bringen.“

Frage: „Mister Ward Price, Sie kennen ja auch den italienischen Faschismus aus eigener Anschauung; haben Sie bei einem Vergleich mit dem deutschen Nationalsozialismus bestimmte Eindrücke der Gemeinsamkeit oder der Verschiedenartigkeit beider Bewegungen erhalten?“

Antwort: „Diese Frage ist deshalb schwer zu beantworten, weil die beiden Völker in ihrer Eigenart sich ganz verschieden äußern. In Italien ist es eben so, daß Mussolini dem ganzen italienischen Volk erst eine disziplinierte Form gegeben hat, die im deutschen Menschen schon durch seine ganze Tradition vorhanden war und nur durch Hitler wiedergeweckt und zusammengefaßt zu werden brauchte, um so großartige Leistungen zu vollbringen, wie Deutschland sie unter der Führung Adolfs Hitlers gezeigt hat. Aber ich zweifle nicht daran, daß auch die Form, die Mussolini dem faschistischen Italien gab, selbst, wenn er persönlich nicht mehr an der Spitze steht, Bestand und Dauer haben wird.“

Was ich in Deutschland am meisten bewundere, das ist die Hitler-Jugend-Bewegung. Ich war vor dem Kriege schon in Deutschland und kann deshalb den Unterschied sehr wohl ermessen. Ich komme in meiner Eigenschaft als Auslandsberichterstatter in der ganzen Welt herum und habe den bestimmten Eindruck gewonnen, daß es nirgends eine Jugend gibt, die so stark und gut entwickelt ist, wie die deutsche. Das gibt einmal, wenn die nächste Generation herangereift ist, ein prachtvolles, starkes Geschlecht. Mein Gesamteindruck auf dem Reichsparteitag in Nürnberg ist, daß er eine wunderbare Leistung in der ganzen Geschichte der Völker darstellt und eine einzigartige Rundgebung menschlicher Kraft und Größe ist.“

### Der Weg nach Madrid ist offen!

General Franco guten Mutes — San Sebastian vollständig eingeschlossen

Paris, 10. September.

Wie der „Intransigent“ über die Lage in San Sebastian wissen will, scheint die Stadt zu Lande und zu Wasser vollständig eingeschlossen zu sein. Die baskischen Separatisten haben die Ordnung wieder hergestellt.

Wie der Sonderberichterstatter des „Diario de Lisboa“ meldet, haben die Nationalisten Arenas de San Pedro eingenommen, das etwa 100 Kilometer nordwestlich von Toledo liegt. Wie aus Madrid verlautet, sollen die im Alcazar von Toledo eingeschlossenen Nationalisten durch unterirdische Gänge in benachbarte Gebäude geflüchtet sein.

„Der Weg nach Madrid ist offen“

Aus dem Hauptquartier der Nationalisten in Burgos wird gemeldet, daß sich General Franco an die Front von Zalavera begeben habe, um die Stellungen seiner Truppen au-

besichtigen. Im Anschluß an die Besichtigung hat General Franco eine Mitteilung ausgegeben, in der es u. a. heißt:

„Die Schlacht an der Zalaverafront geht weiter. Wir haben die feindlichen Kräfte zurückgeworfen und ihnen schwere Verluste beibracht. Wir rücken weiter normal auf Toledo vor. Die Sierra de Credos ist vollständig in unserem Besitz, und der Weg nach Madrid ist offen.“

Wieder fünf Bomber für Spanien

Paris, 10. September

Die „Action Francaise“ will wissen, daß der französische Luftfahrtminister wiederum fünf Bombenflugzeuge, die vollständig ausgerüstet seien, an die Konstruktionsfirma Loire zurückgegeben habe, damit sie durch Vermittlung der französischen Luftfahrtgesellschaft Air France an Spanien geliefert werden könnten.

### Nürnberg am Samstag

- 8.00 Uhr: Tagung des Hauptorganisationsamtes im Katharinenbau.
- 10.00 Uhr: Appell der G.P. in der Hauptkampfbahn des Stadions vor dem Führer.
- 11.30 Uhr: 4. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront in der Kongreßhalle.
- 12.00 Uhr: Tagung der NS-Volkswohlfahrt im Hertules-Saal.
- 15.00 Uhr: Fortsetzung des Parteitagkongresses.
- 14.00 Uhr: Einlass zum Volksfest im Stadiongelände.
- Ab 15 Uhr: Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“: In der Hauptkampfbahn, auf der Zeppelinfeld und auf der Mittelwiese: Sportvorführungen und Wettkämpfe. Auf der Waldwiese und den anderen Plätzen: Filmvorführungen und Volksbelustigungen.
- 20.00 Uhr: Feuerwerk.

... und am Sonntag

- 8.00 Uhr: Appell der SA, SS und des NSKK in der Luisenparkarena vor dem Führer. Anschließend Marsch durch die Straßen: Motankstraße — Allersbergstraße — Bahnhofplatz — Frauentorgarten — Pfarrerstraße — Ludwigstraße — Kaiserstraße — Fleischerbrücke.
- 11.30 Uhr: Vortragsmarsch am Adolf-Hitler-Platz.
- 13.30 Uhr: Fortsetzung des Parteitagkongresses.

# Bolschewismus ohne Maske

Alarmruf gegen die rote Weltgefahr / Dr. Goebbels entlarvt Moskau

Nürnberg, 10. Sept.

In seiner großen Rede vor dem Parteikon-gress rief Reichsleiter Reichsminister Dr. Goebbels alle Völker zum Kampf ge-gen die Weltgefahr des Bolsche-wismus auf, die, wie Dr. Goebbels an un-zähligen eindringlichen Tatsachen bewies, von Juden erdacht und von Juden geführt wird, mit dem Ziel der Vernichtung der europäischen Kulturvölker und der Aufrichtung einer inter-nationalen jüdischen Welt Herrschaft.

„Unser Kampf gegen den Bolschewismus“, so stellte Dr. Goebbels im Verlauf seiner Rede ausdrücklich fest, „ist kein Kampf gegen, son- dern gerade für den Sozialismus, aus der tie- fen Erkenntnis geboren, daß wahrer Sozialis- mus nur verwirklicht werden kann, wenn seine gemeinsten und kompromittierendsten Mißgeburt, der jüdische Bolschewismus aus dem Felde ge- räumt ist. Der Kampf gegen den Bolschewis- mus wird mit dauerhaftem Erfolg überhaupt nur geführt werden können, von einem Volk, das in einer nationalen Form sozialistischer Gliederung eine neue Struktur seines völk- schen Lebens gefunden hat, die auch für die dynamische Wert- und Sachmasse des 20. Jahr- hunderts ausreicht. Das Bürgertum ist dem Bolschewismus gegenüber in allen Län- dern ohnmächtig und zum Kampf gegen ihn vollends ungeeignet. Um ihm wirksam entgegenzutreten, fehlt ihm die weltanschau- liche Kraft und die geistige Bestimmtheit, die politische Glaubensfähigkeit und die seelische Charakterstärke.“

## Die Propaganda der Lüge

Dann kennzeichnete der Minister die ge- fährlichen Propagandamethoden des Bolsche- wismus. „Zur Macht kommt er mit der Lüge, in der Macht behauptet er sich mit der Gewalt.“ Die Lüge ist nach dem Urteil Re- nins, des Vaters der bolschewistischen Revolu- tion, nicht nur ein erlaubtes, sondern auch das bewährteste Mittel des bolschewistischen Kampfes. Seine Propaganda ist ihrem Wesen nach international und aggressiv. Sie führt die Radikalisierung, Anarchisierung und Bolschewisierung aller Völker der Erde im Ziele. Die kommunistischen Sektionen in den einzelnen Ländern haben die Aufgabe, die bolschewistische Revolution mit Hilfe eines Geldüberflusses hnegleichen und einer raffinierten, nach Moskau Muster auf- gezogenen Propagandatechnik vorzubereiten und durchzuführen.

## Eindringlicher Appell an Europas Staatsmänner

So einschmeichelnd und verlockend das Gift der bolschewistischen Theorie ist, so furchtbar und grauenvoll ist die bolschewistische Praxis. Gebirge von Leichen zeichnen ihren Weg; ein Meer von Blut und Tränen umfließt dieses unglückliche Land.

Was aber heute in Rußland Wirklichkeit ist, worum in Spanien gekämpft wird, und was sich in anderen Staaten Europas mit einer unheilvollen Präzision anzubahnen scheint, das geht die ganze Welt an. Das ist nicht mehr Sache politischer Welt- anschauungstheorien, das ist eine Angelegenheit aller Staatsmänner, aller Völker, die sich mit dieser Frage aus- einandersetzen müssen, wenn anders sie nicht die Verantwortung dafür übernehmen wol- len, daß durch ihre Schuld Europa in die tiefste Krise und Vernichtung hineingeschleu- dert wird.

Ja, die Frage des Bolschewis- mus ist die Frage des Fort- bestandes Europas überhaupt. Hier scheiden sich die Geister, hier muß man Partei ergreifen für oder gegen, und zwar mit allen Konse- quenzen, die in einer solchen Entschei- dung liegen.

## Die Juden sind schuld!

Dann beleuchtete Dr. Goebbels die Frage des Judentums im Bolschewis- mus. „Daß der Jude den Bolschewismus gemacht hat und ihn heute trägt, ist gar nicht mehr anzuzweifeln. Die führende Schicht des alten Rußland ist so radikal befehtigt und ausgemergelt worden, daß das Judentum für den Bolschewismus überhaupt als einzig füh- rende Schicht übriggeblieben ist. Die Idee des Bolschewismus, d. h. der skrupellosen Vernichtung und Auflösung jeder Sitte und Kultur mit dem diabolischen Zweck der Ver- nichtung der Völker überhaupt, konnte nur im Gehirn von Juden erdacht werden. Die bolschewistische Praxis in ihrer schauderhaf- ten und blutigen Grausamkeit ist nur in den Händen von Juden vorstellbar. Es wird uns einmal gelingen, der Welt die noch verschlossenen Augen zu öffnen und ihr das Judentum und den Bolschewis- mus in wahrer Gestalt zu zeigen. Unterdes aber wollen wir nicht müde wer- den, bei den furchtbaren Kriegererschütterun- gen, die so viele Länder durchzittern, immer

wieder den Völkern zuzurufen: „Die Juden sind schuld, die Juden sind schuld!“

Dr. Goebbels wies dann darauf hin, daß sich dieser jüdische Bolschewismus von Zeit zu Zeit demokratisch zu tarnen ver- suche. Dann tauchen plötzlich in den kommu- nistischen Propagandabüros Zeitungsenten von Einführung einer neuen Verfassung, all- gemeinem geheimen Wahlrecht in Sowjet- rußland und anderen auf. Das alles aber ist Schwindel, berechnet auf die Vergeßlich- keit und sprichwörtliche Denkfaulheit des Bil- dungsspießers, wie er in seiner Millionen- überzahl Europa bevölkert. In Wirklichkeit ist der Bolschewismus die krasseste Blut- und Terrorherrschaft, die die Welt je sah.

## Die große historische Weltmission

Dr. Goebbels betonte noch einmal, daß die Vorstellung, die die Menschen und Völker sich vom Bolschewismus machen, meistens das Ergebnis der bolschewistischen Propaganda ist. Die Praxis des Bolschewismus aber ist anders, auch sie ist da und kann nicht ab- gestritten werden. Sie will die ganze Welt in ihren chaotischen Strudel hineinreißen. Sie ist der großangelegte Versuch des Juden- tums, die Macht über alle Völker an sich zu bringen. Darum auch ist der Kampf gegen diese Gefahr im wahrsten Sinne des Wortes

ein Weltkampf. Er wurde auf deutschem Boden begonnen, er wurde auf deutschem ausgefochten. Adolf Hitler ist sein geschicht- licher Führer, wir alle sind seine Träger und damit die Vollstrecker einer großen historis- chen Weltmission. Eine Veröhnung zwischen beiden Extremen kann es nicht geben. Der Bolschewismus muß vernichtet werden, wenn Europa wieder gefunden soll.

Das Judentum weiß auch, was die Stunde geschlagen hat. In einem letzten Aufbäumen sucht es alle Kräfte gegen Deutschland mobil zu machen. In fieberhaften Rüstungen will es seine Macht befestigen. Wir Nationalsozia- listen sind in der glücklichen Lage, dem Bol- schewismus gegenüber keine Rücksicht nehmen zu brauchen. Wir sprechen nicht die Sprache der Geheimkabinette, wir sprechen die Sprache des Volkes und hoffen deshalb, auch vor den Völkern verstanden zu werden. Wir kön- nen und dürfen nicht schweigen angesichts der Gefahren, vor denen Europa steht. Poli- tische Entschlüsse zu fassen, ist jeweils Sache der Völker und ihrer Regierungen. Meinun- gen und Ansichten zu proklamieren, kom- mende Katastrophen aufzuzeigen, Besorgnisse fundiert ist Recht und Pflicht eines Jeden, dem das Schicksal Einsicht gab und die Mög- lichkeit, seine Stimme der Welt zu Gehör zu bringen. Wer vom Bolschewismus trift, stirbt daran.

# Juda regiert in Sowjetrußland

Darum schlagen wir auf diesem Parteitag Alarm gegen diese Weltgefahr, zeigen den Bolschewismus in seiner Praxis, demaskieren seine Theorie und steuern damit einen Bei- trag zum Verständnis der Zeitgeschichte zu, die zum Vorne und nicht zum Vergeßen da ist. Und damit komme ich zur Sache selbst:

Der westeuropäische Arbeiter pflegt in der Sowjetunion einen Staat der Prole- tariat, also seinen Staat zu sehen. Dort schmiedet der befreite Arbeiter das „Water- land der Werktätigen“.

Juden nun sind es gewesen, die diese mar- xistische Wissenschaft erfunden haben, wie David Ricardo oder Marx-Marxochai. Juden haben auch alle Arbeiterbewegungen orga- nisiert wie Kassele-Wolfsjohn, Adler, Dieb- knecht, Buzenburger, Levi usw. Nicht ein einziger Arbeiter, sondern fast ausschließlich Juden, saßen und sitzen noch heute in der Sowjet- regierung. Das aus dem Streit der Juden unter sich nunmehr als Sieger her- vorgegangene Triumvirat, das die Sowjet- union diktatorisch beherrscht, besteht aus Jer- schel-Jehuda (Jagoda), Chef der GPU, Bazar- us Mossejsohn Raganowitsch, Schwieger- vater Stalins und Verlehrsminister, und dem Außenminister Finkelstein - Litwinow, die sämtlich Ghettojuden sind. Nicht Diktat- ur des Proletariats besteht heute in der Sowjetunion, sondern Diktatur des Judentums über die gesamte übrige Be- völkerung.

Der politischen Agitation des Bolschewis- mus entspricht seine Demagogie auf wirt- schaftlichem Gebiet. Ein paradiesisches Leben soll angeblich der Arbeiter im bolsche- wistischen Staat führen.

Wie ist nun die Wirklichkeit? Der Brot- preis stieg von 1928 bis 1935 von 9 auf 75 Kopfen pro Kilo. Der Monatslohn des Sowjetarbeiters fiel, am Brotpreis gemes- sen, um 78,5 v. H. Will der russische Arbeiter leben, so muß er heute nach dem Stachanoff- System arbeiten, das die Arbeitsnorm so weit heraufgesetzt hat, daß die Masse der Arbeiter sie niemals erreichen kann. Die Folgen sind Lohnabzüge. Dr. Goebbels zitierte dann aus den kommunistischen Zei- tungen, der „Roten Fahne“ und der „Lenin- gradskaja Pranda“ Berichte über die furcht- baren Wohnverhältnisse in der Sowjetunion.

Ein bekanntes bolschewistisches Schlagwort ist das von der Schaffung eines freien Arbeits- rechtes. Der Sowjetunion blieb es aber vor- behalten, Sklaverei im wörtlichsten Sinne wieder einzuführen. Etwa 6½ Millionen Men- schen haben in den Zwangsarbeitslagern der Sowjetunion die Hölle auf Erden. In 300 riesi- gen Zwangsarbeitslagern preßt der Bolsche- wismus das letzte aus ihnen heraus. Am Stal- lin-Weißmeer-Kanal, der von Zwangsarbeitern gebaut wurde, sind Hunderttausende von Lei- chen verscharrt.

Die bolschewistische Propaganda behauptet, das werktätige Banentum aus den Klauen der kapitalistischen Ausbeutung befreit zu haben. Und nun die Wirklichkeit: Die Kornkammern Sowjetrußlands, die früher ganz Westeuropa miternährt haben, sind nicht mehr imstande, auch nur die eigene Bevölkerung notdürftig zu ernähren. Millionen Menschen verhungern. Die Juden Raganowitsch, Jagoda und Baumann haben die Zwangs kollektivierung radikal durchgeführt, wobei mehr als 15 Mil- lionen Banern samt ihren Familien physisch vernichtet wurden.

# Das ist die „Freiheit der Konfessionen“

Wie es mit der „Freiheit der Konfessionen“ unter der Herrschaft des Bolschewismus be- stellt ist, und was die kommunistische Phrase von „Freiheit und Menschenrecht“ wert ist, zeigte Dr. Goebbels dann an vielen erschütternden Beispielen. Aus Briefen aus der Sowjetunion erzählt man wie die Ent- rechteten wie das Vieh in leere ungeheizte Kraftwagen hineingepfercht werden, um nach Sibirien gebracht zu werden. Da heißt es an einer Stelle: „Krepieren sollst du! Wir kön- nen dich nicht alle totschlagen, aber krepieren werdest du doch!“ — Dann schilberte Dr. Goebbels wie Lenin in der „Erklärung der Rechte der Nationalitäten“ den Völkern des ehemaligen zaristischen Rei- ches die Autonomie versprochen habe und wie furchtbar es für diese Völker aussieht. Er berichtete über Aserbeidschan, Ukraine, Ar- menien, Georgien, wo die Rote Armee die Grenzen überrannte, oder wie in Jugerman- land die Bevölkerung systematisch ausge- rötet wurde. Als ich, so erklärte Dr. Goeb- bels weiter, im vergangenen Jahr mit war- nender Stimme die vermutlich in Aussicht stehenden Auswirkungen des VII. Romin- tern-Kongresses klarlegte, hat die Welt dem- gegenüber nur Schweigen und Verständnis- losigkeit zur Schau getragen. Seit diesem Kongress fanden weit über 100 kommunistische Revolten in den verschiedensten Ländern der Welt statt! Dr. Goebbels gab dann einen ein- gehenden Ueberblick über diese bolschewisti-

schen Unruhefistungen und kam dann auf die Romintern-Einflüsse in Frankreich zu sprechen.

Dimitroff hatte die Parole ausgegeben, unter einer Volksfront-Regierung „die Mach- ausübung einer solchen Regierung für die revolutionäre Vorbereitung der Massen aus- zunutzen“ und „sich für die sozialistische Revo- lution zu bewaffnen.“ Denn „die Rettung wird einzig und allein die Sowjetmacht bringen!“

## Auch in Spanien am Werk

Nichts gibt uns aber einen besseren An- schauungsunterricht von der Ernsthaftigkeit der Entschlüsse des siebenten Romintern- Weltkongresses, als die blutigen und erschüt- ternden Ereignisse in Spanien.

Sie stellen die wortgetreue Ausführung der damals ausgegebenen Anweisungen dar. Sie sind praktisch die Verwirklichung der „Volksfront“-Parole, die in Frankreich ihre erste Stufe, in Spanien jedoch ihren Höhe- punkt erreicht. Die Weltpresse hat über die unmenschlichen Greuel berichten müssen, die von den spanischen Marxisten auf Befehl ihrer ausländischen Anführer begangen wur- den. Es ist unmöglich, auch nur annähernd Zahlen zu geben. Viele Tausende, darunter auch deutsche Volks- genossen, wurden umgebracht. Die Einzelheiten, die über die Ermordung von Priestern und Schändung von Nonnen an uns gelangen, sind unvorstellbar. Un-

Dr. Goebbels entlarvte die Praxis des Bol- schewismus noch an vielen anderen Beispielen, bei denen Propaganda und Wirklichkeit im grauenvollen Widerspruch stehen. Statt der „Befreiung vom Kadavergehorjam“ und De- mokratisierung der Armee erfolgte unter der bolschewistischen Diktatur die Zwangsmobilie- rung der Wehrfähigen. Wer nicht pariert, wird erschossen und landet in den Blut- tellern der Tscheka.

Statt der „Befreiung der Frau“ ist die Frau in der Sowjetunion der Willkür des Mannes schutzlos preisgegeben und auch zum Lebens- unterhalt schwerste körperliche Arbeit verrich- ten. Sogar in der berühmten Zwangsarbeits- lagern befinden sich über eine Million Frauen.

Die Sorge des Sowjetstaates: „r die Kinder dokumentiert sich am eindringlichsten in dem ständigen Wachsen des Heeres der verwahr- losten Kinder und der Jugendkriminalität.

Den Gipfel der Verlogenheit erreicht die bolschewistische Frauenpropaga- da in der Be- hauptung, daß die Prostitution in Sowjetruß- land endgültig verschwinden werde. In keinem Lande der Welt bildet sie aber eine so allge- meine Erscheinung wie im Sowjetstaat. In dem „Frauenparadies“ ist die Frau im wahr- sten Sinne des Wortes Freiwild für die jüdi- schen Sowjetbuzen.

## Moskaus „Friedenspolitik“

Dann warf Dr. Goebbels ein helles Schlag- licht auf die bolschewistische Forderung auf „allgemeine und vollständige Brü- tung und nie wieder Krieg“. Wie sieht dagegen die Wirklichkeit aus? Die Friedensstärke der Roten Armee steigt durch die Herabsetzung des Einberufungsalters auf 2 Millionen. Dazu kommen die ausgebilde- ten Reservisten 9 bis 10 Millionen. Im Kriegs- falle können also 11 Millionen und in ab- sehbare Zeit sogar 14 Millionen mobilisiert werden. Die Stärke der roten Luftwaffe be- trägt 6000 Flugzeuge und steht somit weit- aus an der Spitze und beweist mit seinen 3100 Bombern den Angriffsschara- kter der roten Luftwaffe. Tucha- tschewski spricht von dem „selbstverständ- lichen Recht der siegreichen bolschewistischen Revolution auf eine weltumspannende Aus- breitung. Ihr wichtigstes Werkzeug wird natürlich ihre militärische Macht sein“. Und nun das Unglaublichste:

Trotz dieser offen zutage liegenden imper- ialistischen Rüstungen behauptet die bolsche- wistische Propaganda auch heute noch, daß Moskau eine „Friedenspolitik“ treibe.

Im schroffen Gegensatz zu dieser Lügen- propaganda steht die offensive Politik der Militärpakte, die unter dem Schlag- wort der kollektiven Sicherheit am 2. Mai 1935 zwischen Moskau und Paris und am 16. Mai 1935 zwischen Moskau und Prag abgeschlossen wurden. Dr. Goebbels verwies in diesem Zusammenhang auf eine Aeußerung des früheren französischen Kom- munisten Doriot, der erklärt hatte: „Und wenn sie es erst geschafft haben, wenn Sachin Präsident der Republik, Thorez Minister- präsident und Béri Aussenminister sind, dann werden sie den von Moskau befohlenen Krieg gegen Deutschland vom Zaun brechen, damit die Sowjetunion an ihrer Westgrenze entlastet wird.“

Nicht anders steht es mit dem Militärpakt zwischen Moskau und Prag, der, wie Reichs- minister Dr. Goebbels durch Wiedergabe un- veränderter kommunistischer Presseäußerun- gen bewies, den Sowjetrußland Flugzeugstütz- punkte in Mitteleuropa sichern sollte. Das ist das wahre Gesicht der bolschewistischen Frie- denspolitik!

erfliche Kunstwerke wurden zerstört, die geistige Elite des Landes vernichtet. Das ist das wahre Gesicht des bolschewistischen Atheismus, der es wagt, in anderen Ländern seine Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den Kirchen anzubieten! Das Bild der aus Särgen gerissenen Leichen von Nonnen in Barcelona ist ein Symbol der Schändung aller Heiligen durch den Bolsche- wismus.

Es ist erwiesen, daß die unerhörten Greuel- taten in Spanien durch Agenten der Romin- tern veranlaßt und begangen werden. Wenn hier nicht die Augen aufgehen, darf sich über die Konsequenzen nicht beklagen.

## Das historische Verdienst des Führers

Es ist das historische Verdienst des Führers, das ihm heute bereits von der ganzen Welt zu- gestanden wird, dem Ansturm des Bolschewis- mus im Osten an Deutschlands Grenzen einen Wall entgegengefeht und sic, damit überhaupt zum geistigen Bahnbrecher Europas in seiner Auseinandersetzung mit den subversiven Kräf- ten der Zerstörung und der Anarchie erhoben zu haben. Ein wahrer Ritter ohne Furcht und Tadel, so hat er die Fahne der Kultur der Menschheit und der Zivilisation in seine starke Hand genommen und sie erhobenem Hauptes der Drohung und dem Ansturm der Weltrevolu- tion entgegengetragen. An diesem deutschen

Hilfe für  
Wir dür-  
rer Spend-  
D. M. A.

Weitere  
digen Sp-  
Verlagsg-  
eingez-  
zeichnet

Frohe

Mit ein-  
noch erst  
unserer  
Sammlung  
dieses Ab-  
Abbruch  
Sof“ war  
beseitigt, al-  
Leitung v-  
anstellung  
Kreiswart  
Freude“ in  
die den  
sowie der  
hieß befo-  
reiches Ab-  
Schwarz-  
den Führ-  
schaft ge-  
fall aufgen-  
Die Ge-  
Reisebegle-  
nigen Sä-  
„Freut ei-  
diese auch  
der als  
gewandte  
seine an-  
Meier-Na-  
— machte  
des Sach-  
Sohn in  
Dienst me-  
Gretel  
Leistungen  
wichtsafr-  
sich mit  
Derzen un-  
scher Wei-  
durch Da-  
frohen Un-  
einem Tä-  
sich Gäste  
Stunden  
haben. Ein-  
sem Gefül-  
ten warm

Der  
Schulvor-  
nigen Z-  
einem An-  
eine An-  
in Mitten  
germeister-  
ten und  
Unterstüt-  
„edertzeit  
jachten un-  
Kraft zu  
die freige-

Die  
A  
EI

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Hilfe für die Spanien-Flüchtlinge

Wir dürfen den Eingang folgender weiterer Spenden-Einzahlungen dankend bestätigen:  
D. H. M. 1.-; E. Sch. H. M. 1.-; G. G. H. M. 5.-.

Weitere Spenden zur Hilfe für die geschädigten Spanien-Deutschen können in unserer Verlagsgeschäftsstelle (Calw, Altes Postamt) eingezeichnet werden.

Verlag der Schwarzwaldwacht.

## Froher Abend mit den Hamburger RbF.-Urlaubern

Mit ein wenig Verspätung ist letzten Mittwoch erst der Calwer Begrüßungsabend für unsere „RbF.“-Urlauber aus dem Gau Hamburg gestiegen. Aber der Fröhlichkeit dieses Abends hat das nicht im Mindesten Abbruch getan! Der große Saal des „Bad. Hof.“ war mit feillich gestimmten Gästen dicht besetzt, als die Calwer Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor Frank die Veranstaltung mit frischen Weisen eröffnete. Kreiswart Meyle von RbF. „Kraft durch Freude“ überbrachte in urwüchsigter Ansprache den Hamburgern die Grüße der RbF. sowie der Calwer Stadtverwaltung und verheißt besonders den Wanderfreudigen ein reiches Erleben in der Mannigfaltigkeit der Schwarzwaldschönheiten. Dank und Gruß an den Führer, der uns die neue Volksgemeinschaft geschenkt, beendeten die mit viel Beifall aufgenommene Rede.

Die Größe des Gaus Hamburg entbot Reisebegleiter Pg. Hase, um dann in launigen Sätzen für den Abend die Parole „Freut euch des Lebens“ auszugeben. Daß diese auch recht befolgt wurde, dafür sorgten der als Anführer wie Zauberer gleich gewandte Stuttgarter Meier-Naß und seine ausgezeichnete Spielergemeinschaft. Meier-Naß — in Calw kein Fremder mehr — machte wieder tolle, zwerchfellerschütternde Sachen. Die Vortragskünstlerin Gertrud Böhm stellte ihren Mezzo-Sopran in den Dienst melodischer Tonfilmklänge, Otto und Gretel Sabronck warteten mit Meisterleistungen auf dem Gebiet der Gleichgewichtsaerobatik auf, Theo Weimer errang sich mit klangreichem Akkordeon-Spiel die Herzen und nicht zuletzt trug unser einheimischer Meister der Musik, P. Polster, durch Darbietungen auf dem Klyphon zur frohen Unterhaltung bei. Als der Abend mit einem Tanz für die Jugend ausklang, waren sich Gäste wie Gastgeber darin einig, schöne Stunden gemeinschaftlicher Freude erlebt zu haben. Ein Gast aus Hamburg verlieh diesem Gefühl des Glückes zum Schluß in Worten warmen Dankes herzlichen Ausdruck.

## Neues aus Althengstett

Der „Lieberfranz“ unter Leitung von Schulvorstand Käthe überraschte vor wenigen Tagen Bürgermeister Pape mit einem Ständchen. Vorstand Straile hielt eine Ansprache und ließ den Bürgermeister in Althengstett herzlich willkommen. Bürgermeister Pape dankte mit herzlichen Worten und sagte dem Vereine eine weitgehende Unterstützung zu; er ermunterte die Sänger, jederzeit dem deutschen Lied die Treue zu halten und sich am Borne dieses Kulturgutes Kraft zu holen. — Zum Amtsverweser für die freigeordnete Stelle von Oberlehrer

Maier, der an die deutsche Schule nach Nürtingen versetzt wurde, ist Lehrer W. Mauser (Wödingen, Kreis Nagold) ernannt worden. Lehrer Mauser hat sein Amt bereits angetreten.

## Brief aus Simmozheim

Zur fünften Wanderung der Wanderabteilung RbF. „Kraft durch Freude“ machte sich am Sonntag nur ein kleines Häuflein Wanderlustiger auf. Bei herrlichem Wandewetter ging's frohgemut über den Predigtplatz nach Oßelsheim und von hier zum Endziel Denfringen, wo das Häuflein gast-

liche Aufnahme fand. Mögen sich zur nächsten Fahrt, die in den Weinherbst führt, wieder mehr Teilnehmer finden. — Zum ersten Male seit der Vorkriegszeit war ein Teil unserer Gemarkung wieder Wandervergelande. Groß war die Freude, als am Dienstag zur Mittagszeit fast jeder Haushalt seine Einquartierung bekam. Aus diesem Anlaß wurde die Erinnerung wieder wach, daß gerade vor 37 Jahren, am 9. September 1899, Kaiser Wilhelm II. anlässlich des in unserer Gegend abgehaltenen Kaisermanövers, von Althengstett kommend, durch unseren Ort ritt.

## Die Eröffnung der deutschen Schule in Calw

Nachdem die Eltern der schulpflichtigen Kinder in so eindrucksvoller Weise ihre Willenserklärung dahin abgegeben hatten, daß sie eine deutsche Schule wünschen, die die Schüler beider Konfessionen vereinigt, fand gestern vormittag um 9 Uhr die feierliche Verschmelzung der evangelischen und katholischen Volksschule statt. Die Schüler der katholischen Schule wurden von ihren beiden Lehrern in ihre neue Schulheimat geleitet und bildeten mit denen der evangelischen Schule einen weiten Kreis, den Zusammenschluß der deutschen Jugend verfinnlichend. Außer der gesamten Lehrerschaft wohnten der auf dem Schulhof abgehaltenen Feier an: Bürgermeister Gähner, Ortsgruppenleiter der NSDAP Widmaier, Dekan Herrmann und die Mitglieder beider Ortschulräte.

Eingeleitet wurde die Feier mit einem Bekenntnis zu Volk und Vaterland, das die Versammelten durch das Lied: „Heiliges Vaterland!“ zum Ausdruck brachten. Darauf sprach Rektor Eberle. Es gilt, so führte er aus, einen gewichtigen Schritt zu tun, der von der Notwendigkeit der Zeit aus gesehen als ein selbstverständlicher Entschluß betrachtet werden muß, denn seit die Volkswendung Ziel alles Denkens und Wollens geworden ist, muß auch die Schule aus ihrer bekenntnismäßigen Zweipoligkeit herausfinden und den gemeinsamen Weg beschreiten. Eine neue Zeit bricht alte Formen, die einem überwindenen Lebensgefühl einmal angepaßt waren, heute aber keinen Anspruch auf Gültigkeit mehr haben.

Alles, was der Erhaltung des deutschen Volkes entgegensteht, muß weichen, und auch die Schule hat sich in den Dienst des Staates zu stellen, denn es gilt, einen harten Kampf

zu bestehen gegen die zerstörenden Mächte des Bolschewismus. Vor diesen Aufgaben sind alle Kleinlichkeiten und Sonderwünsche zurückzustellen. Sich an die Jugend wendend, ermahnte Rektor Eberle diese, die zuziehenden kameradschaftlich aufzunehmen u. ihnen den Übergang leicht zu machen. Nachdem er den Schülern vom Windhof, die nun den kürzeren und ebenen Weg in den Vorort Alzenberg zur Schule nehmen werden, herzliche Abschiedsworte zugerufen hatte, wurde die Flaggenhissung vorgenommen. Dabei gedachte Rektor Eberle der im Weltkrieg gefallenen Soldaten. Die Flagge, mahnte er, soll uns Mahnung und Richtung bedeuten, sie flüchtet von einem Volk, einem Führer und einer Schule, und diese Schule werde durchdrungen sein von charakterlicher Haltung, von Tapferkeit und soldatischem Geist.

Die Neugestaltung der Schule bringt auch eine Neugliederung derselben. Der Schulverband Calw-Alzenberg zählt nun 18 Klassen, davon fallen 2 auf den Vorort; 9 Klassen nimmt die Grundschule in Anspruch (das 4. Schuljahr, ein besonders starker Jahrgang, ist dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung dreigeteilt bei einem Klassendurchschnitt von 35 Schülern). Die Oberstufe ist in 4 Klassen gegliedert und die Mittelschule wird in drei Klassen unterrichtet. Lehrer Hummel wird von Calw nach Alzenberg versetzt und die Lehrer Knapp und Knoblauch von der früheren katholischen Schule übernehmen Klassen an der deutschen Schule.

Möge die von den Lehrern schon längst ersehnte Schule, die nun vom Dritten Reich verwirklicht ist, charaktervolle und aufrechte Menschen erziehen!

## „Kraft durch Freude“ in Bad Teinach

Dem nach den Sommerferien rasch abflauenden Badesaison verlieh die Ankunft von 130 RbF.-Gästen aus Hamburg neue Auftriebskräfte. Die Gäste konnten gut untergebracht werden und wurden am Dienstagabend im Badhotel herzlich empfangen. Da auch die Gäste aus Zavelstein und Neubulach dem Empfang anwohnten, war der große Saal vollbesetzt. Der Ortswart der RbF. „Kraft durch Freude“, Eduard Bächle, und der stellv. Ortsgruppenleiter der NSDAP, Huber, hießen die Gäste im schönen Teinachtale willkommen und wünschten, daß sie während ihres 14tägigen Aufenthaltes den Schwarzwald kennen und lieben lernen und hier

neue Kräfte für die Anforderungen des Alltags sammeln möchten. Auch Kreiswart Meyle aus Calw war zugegen. Reiseleiter Meyn aus Hamburg dankte in humorvollen Worten für den schönen Empfang. Fritz Winkler vom Reichsfesttag Stuttgart verstand es dann, im Saale bald eine urfidele Stimmung zu wecken, während Jongleur Rotini vom Friedrichshaus-Variété fabelhafte Leistungen in seinem Fach zeigte. Die Calwer Stadtkapelle spielte zu Gesang und Tanz auf. „Kraft durch Freude“ bot auch die Firma Hausbahn (Maschinenfabrik in Feuerbach) ihrer Belegschaft, die sie in Stärke von 300 Personen am Samstag mit Sonderzug hierherleiteten und im Badhotel verpflegen ließ.

## Schwarzes Brett

Parteiämter. Nachdruck verboten.

### Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NSDAP / Amt für Erzieher. Dorf-abend. Am Sonntag, dem 13. September, veranstalteten die Studierenden der Hochschule für Lehrerbildung aus Eßlingen einen Dorf-abend in Liebelberg. Alle Erzieher des Kreises Calw sind herzlich dazu eingeladen. Beginn 20 Uhr im Gasthaus zum Hirsch. — Kreisagung. Der Leiter der Lehrerschule Eßlingen besucht kommende Woche die Standorte der Studierenden. Die auf Mittwoch, den 16. September angelegte Kreisagung muß daher auf Freitag, den 18. September verlegt werden. Beginn 15.30 Uhr im Saale Weiß.

### SA., SAR., SS., NSKK.

SA-Reiterkurm 8/153. Trupp 3 Rangenberg. Am Sonntagvormittag 8 Uhr Schulreiten der Scharen Schömburg und Rangenberg auf dem Reitplatz in Schömburg. Entschuldigungen von Reiter und Pferd nur schriftlich unter Angabe des Grundes.

### HJ., JV., Bdm., JM.

HJ. Gefolgschaft 11/126. Heute abend 8.30 Uhr Führerabend in Simmozheim. Am 18. Sept. 8.30 Uhr Gefolgschaftsabend auf dem Sportplatz in Althengstett in tadellosem Dienstanzug.

HJ. Gefolgschaft 13/126 Stammheim. Sonntagfrüh um 8 Uhr treten sämtliche Standorte jeweils am Rathaus an. Der Dienst dauert bis 12 Uhr. Brotbeutel mitnehmen. Die Abrechnung für September ist sofort zu machen und bis Montagabend auf die Gefolgschaft zu bringen.

## Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Schwache, in der Richtung wechselnde Winde; vielfach aufheiternd; stellenweise Frühl- und Hochnebel, trocken. Temperaturen tagsüber etwas ansteigend.

Bad Liebenzell, 10. Sept. Am Sonntag traf ein Sonderzug ein, der über 700 Mitglieder des Eisenbahnvereins Rottweil unter Führung seines Vorstandes Marquardt ins Städtchen brachte. Am Bahnhof von der Feuerwehrkapelle empfangen und im Kurjaal von Stadtpfleger Renz namens der Kurverwaltung begrüßt, unternahmen die Gäste zunächst kleine Wanderungen in die nähere Umgebung und nachmittags lauschten sie den Klängen der SA-Standartenkapelle R 109, die in den Kuranlagen ein Sonderskonzert gab. — Die Stadtverwaltung hat die Vorbereitung zur Bebauung des Geländes am Olgahain getroffen. Mit der Erstellung der Einfamilienhäuser wird nach im Laufe des Herbstes begonnen. Die Kosten betragen je Haus 7000 RM., wovon der Bauherr ein Viertel in bar als Kapital benötigt.

Pforzheim, 10. Sept. Durch den Sturm wurde am Haupte Leopoldstraße 17 ein Blumenstod umgeworfen, der auf den Gehweg fiel. Ein vorübergehender Mann wurde am Kopf getroffen und zog sich neben einer Verletzung an der Stirne eine Gehirnerschütterung zu.

## Die Liebe des großen Clowns

Ein Roman von Ernst Grau

Falkenberg, Chef der „Internationalen Varietés-Agentur“, war ein Mann, den die Artistenwelt aller fünf Erdteile kannte und mit Hochachtung nannte. Ein Engagement, das durch Falkenberg gebucht wurde, war immer eine gute Sache, auf die man sich verlassen konnte. Und er selbst war so eine Art lebenden Legions alles dessen, was sich in dieser Welt von Flitter und Tand, Wahlgelächter und Anmut bewegte. Schon der Vater hatte manchem Namen, der beim Publikum in Gunst gestanden, zu Ruhm und Ansehen verholfen. Er hatte fast stets, wie man zu sagen pflegt, den richtigen Nieser für eine gute Sache gehabt, und sein Sohn war ihm getreulich auf dieser Spur gefolgt. Er hatte keine Geringere als Jeanette Leclair, die von aller Welt gefeierte Tänzerin, entdeckt, und manche andere der ganz großen Nummern von internationaler Ruf lanciert. In dem kleinen, geduckten Hause in der Mittelstraße, das den Besucher fast mittelalterlich anmutete, waren schon Generationen von Artisten über die wurmstichige, ausgestretete Wendeltreppe gewandert. Und gediegen wie das Haus war auch der Geist, der hier waltete. Die Präzis so mancher Agenten, die in ungeschicklichen, unfittlichen Vertragsklauseln, in offener heimlich geforderten Extraprovisionen wahre Orgien feierte, all das war im Hause Falkenbergs unbekannt. Falkenberg

selbst war ein kleines, ausgemergeltes Männchen, kurzstichtig, mit dicken Brillengläsern vor zwei listig blickenden Augen, ein paar struppige Haare von unbekannter Farbe um den blauen Schädel und nie ohne die wohlbeliebte Zigarre im Munde. So hochte er jahrein, jahraus hinter dem mächtigen Schreibtisch, der stets unaufgeräumt vor dem niedrigen, alttümlich wirkenden Fenster stand, das noch die kleinen, gewölbten Scheiben der Großbäterzeit zeigte.

Nikos war schon am nächsten Tage zu ihm gegangen und hatte ihm in seiner ruhigen, bestimmten Art seinen Plan in kurzen Umrissen dargelegt. Falkenberg hatte ihn ebenso ruhig angehört und dabei sofort gesehen, daß man aus dieser Nummer eine ganz große internationale Sache machen konnte, mit der auch viel Geld zu verdienen war, wenn es die richtigen Leute waren. Bis dahin ging also alles, wie sich Nikos vorgenommen, doch in diesem Punkt hatte Falkenberg seine Bedenken. Gewiß, Nikos und dessen Leistungen kannte er genau, denn er hatte ja auch dessen letztes Engagement gebucht. Aber die beiden anderen? Falkenberg ließ diese Nachdenken von sich. Ghelia hatte er schon arbeiten sehen, nettes Mädel, gute Figur und gelenkig wie ein Akrobat, Mochte schon etwas können. Doch Peter Grimm? Wer war das schon? Ein unbekannter Entreeclown. Nikos wußte von ihm auch nichts weiter, als was Peter gestern selber von sich zum besten gegeben hatte.

Um, warum er denn da nicht lieber mit James Delbanti oder Rodolfo Price mal einen Versuch machen wolle, beides tüchtige Kerle und zur Zeit ohne Engagement. Ueber diesen Punkt gab es dann noch eine ausgedehnte Debatte, in der Nikos schließlich zugab, daß er nach dem gestrigen Unfall seines Partners doch mit einem gewissen Misstrauen

in Kollegenkreisen rechnen müsse, obgleich er an diesem Unglück erwiesenermaßen völlig schuldlos sei. Hier mußte ihm Falkenberg innerlich zustimmen. Außerdem sagte er sich, daß Nikos schließlich selbst am besten wissen müsse, zu wem er bei einer so halbbrechlichen Arbeit das nötige Vertrauen habe. Es war ja seine eigene Haut, die jener zu Markte trug, und eine Umbesetzung war letzten Endes immer noch möglich. Vielleicht war es auch gar kein so schlechter Gedanke, eine neue Nummer mit neuen Leuten herauszubringen. Nicht zuletzt, weil sie billiger waren.

So sagte Falkenberg kurz entschlossen zu.

Monate unermüdlicher Arbeit folgten für die drei. Besonders in den ersten Wochen, solange Ghelia und Peter noch ihre Engagementspflichten im Zirkus zu erfüllen hatten. Sie waren immer mit Lust und Liebe bei ihrer Arbeit gewesen, aber jetzt war eine wahre Befessenheit über sie gekommen. Peter übertrug sich selbst. Noch nie hatten die Leute so über seine Späße gelacht wie jetzt, wo er in buntem Uebermut dahintollte, immer vor Augen, daß dieses Leben jetzt bald ein Ende haben würde.

Für die Arbeit am Tage hatte man in einem Vorort einen selten benutzten Tanzsaal gemietet, entsprechend hergerichtet, und zunächst mit Peters Ausbildung begonnen.

Dem war die neue Arbeit natürlich nicht fremd, aber doch immerhin ungewohnt geworden. Sein schlanker, untadelig gewachsener Körper stellte sich überraschend schnell wieder auf die neuen Pflichten ein. Falkenberg kam fast jeden Tag in seiner knallgelben Limousine herausgefahren. Aus der uner-schöpflichen Fülle seiner jahrzehntelangen Erfahrungen konnte er den dreien manchen Rat geben. Es imponierte ihm sehr, zu sehen,

mit welchem Fleiß, welcher Ausdauer und welchem Ernst hier gearbeitet wurde.

Peter hatte es ihm dabei ganz besonders angetan.

Diesen prächtig gebauten Menschen mit den ebenmäßigen Gliedern, den blauen Augen mit dem Blick eines Falken, diesen ehemaligen Clown, der selbst die schwierigste Übung wie im Spiel ausführte, konnte er gar nicht genug bewundern. Er machte daraus auch gar kein Geheimnis.

„Grimm, Menschenkind! Ich begreife Sie nicht, warum Sie so lange als Pojak umhergelaufen sind. Sie sehen doch aus wie der leibhaftige Apollo von... na, is ja egal.“

Peter ließ sich in das quer durch den Saal gespannte Netz fallen und schlang sich von hier aus gewandt auf den Fußboden.

„Mein lieber Herr Falkenberg“, sagte er heiter, die langen blonden Haare mit eigenwilliger Bewegung in den Nacken werfend und ein sieghaftes Lächeln in dem frischen, helläugigen Gesicht, „verachten Sie mir den Pojak nicht. Es war ja vielleicht auch nicht ganz das, was unsreiner so vom Leben erwartet. Aber Not bricht bekanntlich Eisen.“ Seine Züge wurden ernster. „Sehen Sie, wenn man monatelang ohne Engagement umhergelaufen ist und auch nicht die geringste Aussicht hat, eins zu bekommen, nun, dann nimmt man schließlich, was sich einem gerade bietet. Und ehrlich gesagt, es hat mich eigentlich nicht so sehr gereut. Ich weiß nicht, wie ich Ihnen das erklären soll, aber es hat mir doch immer eine Niesenfreude gemacht, wenn die Leute über meinen Wölbhumpen gelacht haben. Mancher arme Teufel hat dabei vielleicht auf ein paar Minuten all seine Mißere vergessen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Im Verkehrsflugzeug über den Atlantik

Lufthansaflugboot „Zephyr“ in New York gelandet

Berlin, 11. Sept. Gestern Abend landete das Lufthansa-Flugboot Dornier Do. 18 „Zephyr“, das Donnerstagfrüh 1.10 Uhr von Nord des Motor-schiffes „Schwabenland“ bei Ponta auf der Azoreninsel Fayal abgeflogen war, im New-yorker Flughafen. Die zurückgelegte Strecke betrug über 4000 Kilometer und wurde in 22 Stunden 12 Minuten bewältigt. Die Besatzung des Flugbootes bestand aus Direktor Frhr. v. Gablenz, Flugkapitän Joachim Blankenburg, Flugführer Ehl-berg und Flugmaschinist Gaer. Mit der Landung in New York hat die Deutsche Luft-hansa als erste Luftverkehrsgesellschaft der Welt den Nordatlantik mit einem für den planmäßigen Luftpostverkehr ausgerüsteten Flugzeug in der schwierigen Ost-West-Rich-tung, also von Europa nach Amerika, be-zwungen.

## Kirchliche Nachrichten

### Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 13. Sept. 1936 (14. nach Drei-einigkeitsfest). Turmlied: 346, Schwing dich auf zu deinem Gott. 8 Uhr Frühgot-tesdienst in der Stadtkirche (Widmann). 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Schäp). Ein-gangsglied 270: Es kennt der Herr die Sei-nen. 10.45 Uhr Kindergottesdienst im Ver-einshaus und Wimbarg.

Mittwoch, 16. Sept. 1936. 8 Uhr Frauen-abend im Vereinshaus.

Donnerstag, 17. Sept. 1936. 8 Uhr Bi-belstunde im Vereinshaus (Gottes Segen).

### Kath. Gottesdienste

15. Sonntag nach Pfingsten, 13. September 1936.

Calw (Stadtpfarrkirche): 7.15 Uhr Früh-messe mit Kurzpredigt. 9.30 Uhr Amt mit Predigt (deutscher Gesang). 19 Uhr Abend-andacht. — Werktag: Dienstag, Don-nerstag, Freitag je um 7 Uhr Pfarrmesse. Mittwoch, Freitag, Samstag Quatember-tage.

Bad Liebenzell (Marienstift): Montag 8 Uhr Gottesdienst.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 10. September

Auftrieb: 2 Ochsen, 11 Bullen, 47 Kühe, 8 Färse, 327 Rälber, 225 Schweine.

|                                 | 10. 9. | 8. 9. |                                  | 10. 9. | 8. 9. |
|---------------------------------|--------|-------|----------------------------------|--------|-------|
| <b>Ochsen</b>                   |        |       | <b>Freier</b>                    |        |       |
| a) vollfleischige, ausgemästete |        |       | mäßig genährtes Jungvieh,        |        |       |
| 1. jüngere                      | —      | 44    | Rälber                           |        |       |
| 2. ältere                       | —      | —     | a) beste Mast- und Saugfälsber   | 84-87  | 85-88 |
| b) sonstige vollfleischige      | —      | —     | b) mittlere Mast- u. Saugfälsber | 79-83  | 81-84 |
| c) fleischige                   | —      | —     | c) geringe Saugfälsber           | 74-78  | 77-78 |
| d) gering genährte              | —      | —     | d) geringe Rälber                | —      | 74-76 |
| <b>Bullen</b>                   |        |       | <b>Schweine</b>                  |        |       |
| a) jüngere, vollfleischige      | 42     | 42    | a) Fetteschweine über 300 Pfd.   |        |       |
| b) sonstige vollfleischige      | —      | —     | 1. fette                         | 56,50  | 56,50 |
| c) fleischige                   | —      | —     | 2. vollfleischige                | 56,50  | 56,50 |
| d) gering genährte              | —      | —     | b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd. | 55,50  | 55,50 |
| <b>Kühe</b>                     |        |       | b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd. | 54,50  | 54,50 |
| a) jüngere, vollfleischige      | 40-42  | 40-42 | c) vollfleischige 200-240 Pfd.   | 52,50  | 52,50 |
| b) sonstige vollfleischige      | 35-38  | 35-38 | d) vollfleischige 160-200 Pfd.   | 50,50  | 50,50 |
| c) fleischige                   | 30-32  | 29-32 | e) fleischige 120-160 Pfd.       | —      | —     |
| d) gering genährte              | 24     | 24    | g) Sauen 1. fette                | —      | 55,50 |
| <b>Färse</b>                    |        |       | 2. andere                        | —      | —     |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 43     | 41-43 |                                  |        |       |
| b) vollfleischige               | —      | —     |                                  |        |       |

Bad Teinach (evang. Kirche): Mittwoch

8.30 Uhr Gottesdienst.

Kinderheim (Girfauer Wiesenweg):

Samstag 7.30 Uhr hl. Messe.

Weilerstädter Marktbericht: Schweine.

Markt: Zufuhr 120 Milchschweine, das Paar

82-84 RM. Handel lebhaft, Markt geräumt.

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

### Sonntag, 13. September

6.00 Sakontkonzert  
7.50 Reichsparteitag 1936  
Appell der SA, SS, und des NSKK  
9.45 Vormittagskonzert  
10.30 Dazwischen: Funkbericht vom Aufmarsch a. Adolf-Hitler-Platz  
11.15 Funkbericht von der Situation am Adolf-Hitler-Platz und der Erwartung des Vorbeimarsches  
11.25 Orchesterkonzert und Marsch-musik  
13.00 Kleines Kapitel der Zeit  
13.15 Musik am Mittag  
14.55 Schallplatte  
15.00 Reichsparteitag 1936  
Funkberichte vom Vorbeimarsch der SA, SS, und des NSKK. Anschließend Musik  
16.00 Deutsches Konzert  
18.00 Romanische Kammermusik  
18.45 Buntes Schallplattenkonzert  
19.45 Sportbericht  
20.00 Abendkonzert  
21.15 Ein Tag in Favorite  
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

### Montag, 14. September

22.30 Musik zur guten Nacht  
24.00 bis 2.00 Nachtmusik  
5.45 Choral  
Zeitangabe, Wetterbericht  
5.55 Gymnastik I  
6.30 Wiederholung der 2. Abend-nachrichten  
6.30 Frühkonzert  
7.00 bis 7.10: Frühnachrichten  
8.00 Wasserstands-meldungen  
8.05 Wetterbericht  
8.10 Gymnastik II  
8.30 „Großer Klang zur Arbeitspause“  
9.30 Gespräch mit einer Dienstin-nen der Reichsbahn-D-Bahn  
9.45 Sendepause  
10.00 Fallbüchermärchen Löwenjahn  
10.30 Sendepause  
11.30 „Für dich, Bauer!“  
12.00 Reichsfeiern: Musik  
Dazwischen: Auszeichnung der Siegerkämpfer der SA.  
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nach-richten  
13.15 Mittagskonzert  
13.55 Schallplatte  
14.00 Großes Konzert  
Vorführungen der Wehrmacht

### Dienstag, 15. September

10.30 Fortsetzung und Schluß des Partekonzertes  
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht  
22.20 „Kaiserquartett“  
22.55 Schallplatte  
23.00 Nachtkonzert  
24.00 bis 2.00 Nachtmusik  
10.30 Fortsetzung und Schluß des Partekonzertes  
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht  
22.20 „Kaiserquartett“  
22.55 Schallplatte  
23.00 Nachtkonzert  
24.00 bis 2.00 Nachtmusik  
5.45 Choral  
Zeitangabe, Wetterbericht  
5.55 Gymnastik I  
6.30 Wiederholung der 2. Abend-nachrichten  
6.30 Frühkonzert  
7.00 bis 7.10: Frühnachrichten  
8.00 Wasserstands-meldungen  
8.05 Wetterbericht  
8.10 Gymnastik II  
8.30 Morgenkonzert  
9.30 Sendepause  
10.00 „Rückblick für die Jugend vom Reichsparteitag 1936“  
11.00 Sendepause  
11.30 „Für dich, Bauer!“  
12.00 Werkkonzert  
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nach-richten

### Mittwoch, 16. September

5.45 Choral — Zeitangabe, Wetter-bericht, Bauernfunk  
5.55 Gymnastik I  
6.30 Wiederholung der 2. Abend-nachrichten  
6.30 Frühkonzert  
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten  
8.00 Wasserstands-meldungen  
8.05 Wetterbericht  
8.10 Gymnastik II  
13.15 Mittagskonzert (Schallplatten)  
14.00 „Mitternacht von Zwei bis Drei“  
15.00 Sendepause  
15.15 „Von Blumen und Tieren“  
16.00 Musik am Nachmittage  
„Brennende Knechtchen“  
18.00 Dante Stunde  
19.00 Ausschnitte vom „Schwäbischen Abend“ auf dem Reichsparteitag  
19.45 „Kameraden in Ost und West“  
20.00 Nachrichtenendienst  
20.10 Schwabenkreise (I)  
20.45 Symphonie-Konzert  
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht  
22.20 Politische Zeitungslesung  
22.40 Unterhaltungsmusik  
24.00 bis 2.00 Nachtmusik

### Donnerstag, 17. September

8.30 Musikalische Frühstückspause  
9.30 „Die Mutter als Erzieherin“  
9.45 Sendepause  
10.00 Kämpfer unserer Zeit: Gerhard Schumann  
10.30 Sendepause  
11.30 „Für dich, Bauer!“  
12.00 Mittagskonzert  
13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten  
13.15 Mittagskonzert  
14.00 „Mitternacht von Zwei bis Drei“  
15.00 Sendepause  
15.15 „Mitternacht Knechtchen“  
15.30 „Burgen im Donauland“  
16.00 Musik am Nachmittage  
17.00 bis 17.10: „Bavaria Baden spricht“  
17.45 Zwischenprogramm:  
18.00 Bunter Frankfurter Nachmittage  
19.00 Kompositionen von Franz Dannehl  
19.45 „Großmutter's Danstret in der neuesten Wohnhaus“  
20.00 Nachrichtenendienst  
20.15 Stunde der jungen Nation  
20.45 „Lampenfieber“  
22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht  
22.30 Italienische Lieder  
23.00 „Klänge in der Nacht“  
24.00 bis 2.00 Nachtmusik

## Schützenkameradschaft Röttenbach

Unser diesjähriges

## Preisschießen

auf herrlicher Schwarzwaldhöhe beginnt am Sonntag, 13. Sept., 10.30 Uhr und am Sonn-tag, 20. September, 10.30 Uhr auf unserer 100m-Klein-kaliberbahn. Den Schützen stehen schöne Preise in Aussicht. Alle Freunde und Gönner des Schießsports von nah und fern sind freundlich eingeladen.

## Die richtige Arbeitskleidung

**Blaue Arbeitsanzüge** aus gutem Körper 5.40  
aus schwerem Körper 6.60  
aus gutem Monteurkörper mit Nieten 8.80, 9.80  
**Gipser- u. Maleranzüge** aus gutem Rohrtuch 4.60  
aus schwerem Rohkörper 5.60  
Gipserblusen 3.20, 4.10  
lange Malerhemden 4.00  
**Bäcker- und Kochjacken**  
aus weißem Körper 4.70, 4.90 5.20  
aus gestreiftem Körper 6.00  
**Bäcker- und Kochhosen**  
aus schwarz-weißem Zwiinstoff 5.00  
aus schwerem Englischleder 7.50  
**Mecherjacken** aus gestreiftem Satin 6.30, 6.50, 6.80  
**Arbeitsmäntel** aus gutem Rohrtuch 4.00  
aus schwerem Rohkörper 4.90  
aus grauem Zeugstoff 5.90  
aus grauem Körper 5.90  
aus braunem Körper 5.90  
aus weißem Körper 5.70, 6.30  
80 cm Blautuch 70, 80, 85, 90 d. M.  
80 cm Blaukörper 1.08 d. M.  
80 cm Grünkörper 1.15 d. M.  
70 cm Englischleder verschiedene Muster 1.60, 2.00, 2.40  
70 cm Samtkord verschiedene Farben 1.90, 2.80 d. M.  
**Paul Räuchle, am Markt, Calw**

## Hartnäckiger Husten

und alle anderen Erkältungskrank-heiten bekämpft man erfolgreich mit

**Dellheim's Brust- und Lungentee.**

Zur Blut-Reinigungskur im Späthjahr, zur Regulierung der Darm-trägheit trinke man Dellheim's ver-stärkt. Blutreinigungstee. Preis je RM. 1.19 in allen Apo-thenen.

## Trikot-Sporthemden

**Steudle** im Fotohaus FUCHS

## Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht. Stroh, Bahnhofswirtschaft Weilerstadt

## Führende Gesellschaft

für Volks- u. Lebensversicherungen, die auch alle andere Versicherungsweige führt, vergibt ausschließliche Ver-treter- und Inspektorenposten an zielbewußte

## Arbeitsfreudige Herren.

Jedem wird durch größte Unterstützung die Möglichkeit geboten, sich durch Fleiß und Ausdauer auch zu höheren Posten emporzuarbeiten. Niedrige Prämien und vorzügl. Werbematerial verschaffen leichte Tätigkeit und hohen Verdienst. Nichtfachleute mit organisatorischen Fähig-keiten werden praktisch eingearbeitet. Umgehende An-gebote unter G. G. 261 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

## Klein-Hüte



sind tonangebend für den Herrn

Die neuen

## Herbstmodelle

sind eingetroffen.

Schön und preiswert wie immer bei

**Klein**

Pforzheim

Marktplatz - Schloßberg

Lefer wird für dein Blatt!

## Lüchtiger Knecht

für Landwirtschaft, welcher mit Pferden umzugehen versteht, kann eintreten bei

**Jakob Raft, Sonnenhardt**

Gesucht wird ein

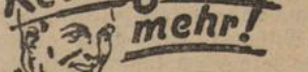
## jüngerer Knecht

für kleinere Landwirtschaft

**Richard Traub, Ippingen**

bei Pforzheim, Gartenstraße 5

## Keine Glatze mehr!



**Müllern, Stelhr, Haar**

In Calw zu haben: Parfümerie-Salon

**K. Fröhlich, Bahnhofstraße 46**

Einen bereits neuen

## Sportleitenwagen

verkauft günstig.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses

Blattes.

Eine jung., fehlerfreie, hochtrachtige

**Rug- und Fahr-**

**Rug**

verkauft

**Karl Angele, Siebichfür**

## Walwurzflied

vom Kloster-Labor Alpbach/Schwarzw. befreit auch Sie von

## Rheuma, Gicht, Ischias

Hexenschuß und Verrenkungen, Gelenk- u. Nervenschmerzen, Sie freuen sich wieder Ihres

Lebens, Große Fl. RM 1.74

Spezial-Doppelst. RM 2.56; Also

Walwurzflied aus Ihrer Apotheke

Bestellt die Schwarzwaldwacht

## Unsere Abteilung

## TRAUER-KLEIDUNG

liefern Ihnen auf telefonischen Anruf jederzeit Auswahlendun-gen. Alle besonderen Wünsche werden schnell, gewissenhaft und zu mäßigen Preisen erledigt.

**Berner**

Ecke Metzger- und Blumenstr. Pforzheim

Wellenschwann, den 10. September 1936

## Dankagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Katharine Stahl

geb. Weber

Sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## FLAMMER SEIFE

für Wäsche und Haus

löst spielend auch hartnäckigen Schmutz

In allen einschlägigen Geschäften zu haben

FLAMMER

SEIFE

für Wäsche und Haus

löst spielend auch hartnäckigen Schmutz

In allen einschlägigen Geschäften zu haben

FLAMMER

SEIFE

für Wäsche und Haus

löst spielend auch hartnäckigen Schmutz

In allen einschlägigen Geschäften zu haben